

die Mädchen aus dem Volk begannen, Arbeiterinnen oder kaufmännische Angestellte zu werden. Im Zentrum und im Süden der Halbinsel jedoch, in ihren Provinzen und Städten, wurden die Frauen durchaus noch als Wesen betrachtet, die unwissend und mutlos in den vier Wänden des Hauses eingesperrt blieben, deren Einfluß auf die Kinder wirklicher Autorität ermangelte, die, gleichviel, ob reich oder arm, zwar dem Namen nach Herrinnen, in Wahrheit aber Dienerinnen waren. Ihre einzige Zerstreung und Ablenkung war die mehr oder weniger tiefe und aufrichtige Ausübung ihrer Religion. Eine allzu kurze Jugend, nach dem Intermezzo jugendlichen Liebeswerbens vom sicheren Fenster aus die Verlobung, danach ein langsames, ewiges Hinwelken.

Diese sozusagen mittelalterlichen Zustände, die man auch heute noch in einigen entlegenen Gegenden des Landes, in Kalabrien etwa oder im Innern Sardinien und Siziliens antreffen kann, hatten im ganzen übrigen Reich bei Ausbruch des Krieges ein Ende. Die Umwandlung des gesamten Lebens durch die Weltkrise ging in Italien bedeutend schneller und erschütternder als in irgendeinem anderen zivilisierten Lande vor sich, vermutlich, weil Italien ebenso wie Spanien rückständig war. Wie überall, so mußten auch in Italien die Frauen, während ihre Männer an der Front kämpften, in der Verwaltung und in allen übrigen Berufen Ersatz leisten. Sie mußten lernen, allein fertig zu werden und Verantwortung jeglicher Art in einer Welt zu übernehmen, die mit schwindelnder Schnelle sich mechanisierte. Im Anfang schien diese Atmosphäre krampfhafter Spannung fast unerträglich. Später wurde sie zur Gewohnheit, ja beinahe zur Notwendigkeit. Es muß ausgesprochen werden, daß ebenso wie überall auch hier der Versuch in überraschendem Ausmaß gelang. Intelligenz, Entschlußkraft, Energie und Mut offenbarten sich zur allgemeinen Überraschung in den Büros, in den Fabriken, im Felde und in den Lazaretten. Inzwischen strömten die Kinder allein, nicht mehr ängstlich behütet, in die Schulen. Sie entwickelten sich ungehemmter und freier, als ihre Mütter selbst in ihren kühnsten Träumen vorausgesehen hatten. Als nun nach Beendigung des Krieges die Männer nicht mehr in kurze Scheinfreiheit, sondern ein für allemal heimkehrten, wurden sie der ungeheuren Wandlung und des Zusammenbruches ihrer Macht im Verein mit vielen anderen guten und schlechten Veränderungen gewahr.

Allerdings war alles überstürzt und nicht in freiwilliger Entwicklung geschehen. Daher der mehr äußerliche als vergeistigte Charakter des Neuen. Nicht allein die Lebensformen, auch die Psyche der italienischen Frau war gewandelt, ohne daß sie der eigentlichen Verantwortung ihrer Persönlichkeit bewußt geworden wäre. So sah man während einiger Jahre viele anmutige und ruhelose Geschöpfe, die in wirtschaftlicher Unabhängigkeit vom Mann mit der Unermüdlichkeit Neubekehrter, umgeben von einer mehr oder weniger geschmackvollen und kostspieligen Eleganz, ihren Hunger nach Vergnügungen und oft genug nach fragwürdigen Abenteuern befriedigten: ein starker Kontrast zu der früheren häuslichen Gefangenschaft! Seltsames Schauspiel, besonders für die Fremden, die über die Alpen kamen, um die Italienerin *Stendbals*, die leidenschaftliche, schwermütige und vollkommene Geliebte zu finden.

Inzwischen war die männliche Bevölkerung der Halbinsel in den Wirbel kommunistischer Umsturzversuche und faschistischer Revolution gezogen